

**Morgen
grüner**



FREDERIKE TREU

Morgen grüner

KLIMAFREUNDLICH UND NACHHALTIG GÄRTNERN



PRESTEL

MÜNCHEN · LONDON · NEW YORK

INHALT



GESTALTEN

- 12 **Gartenporträt Marie Himmel:** Teilzeitgärtnerin
 - 24 **Gartenporträt Maria Thesing:** Alles im Kasten
 - 34 **Gartenporträt Ina Tschernjajew:** Hoch im Norden
 - 44 **Gartenporträt Jennifer Adam:** Mit Herz & Seele
 - 66 **Gartenporträt Victoria Stanton:** Einer für alle
-
- 20 Materialien – Natürlich & nachhaltig, regional & recycelt
 - 21 Holz – Das Material für alle Gelegenheiten
 - 30 Stein & Kies – Ganz schön hartes Zeug
 - 38 Wasser – Kostbares Nass in vielen Varianten
 - 42 Der grüne Teppich darf ruhig bunt blühen
 - 50 Grün am Haus wächst in Höhe & Breite
 - 52 **Profi-Tipp Paula Firmbach/Prinzessinnengarten:** Gärtnern im Kollektiv
 - 56 Raus aus der Sonne, ab in den Schatten
 - 58 Mikroklima – Das Klima im Kleinen
 - 59 Wind- & Sichtschutz für mehr Privatsphäre
 - 60 **Profi-Tipp Lilli Straub:** Wildsträucherhecken
 - 64 Wilde Ecken – Einfach mal Unordnung halten
 - 70 Hochbeete – Gärtnern in der nächsten Ebene

PFLANZEN

- 76 **Gartenporträt Deborah Leicht:** Nice & easy
 - 88 **Gartenporträt Irmgard Kirchner:** Ganz heimatnah
 - 106 **Gartenporträt Nicole Canu:** Kleines Paradies
 - 124 **Gartenporträt Daniel Welschenbach:** Into the woods
 - 136 **Gartenporträt Carmen Siegrist:** Ganz schön grün
-
- 84 Die Pflanzenauswahl – Welches Grün soll es denn sein?
 - 92 Wildpflanzen – Aus der Natur in den Garten
 - 94 Was blüht denn da? 17 unkomplizierte Stauden
 - 100 Sich im Wind wiegen – Fünf pflegeleichte Gräser
 - 102 **Profi-Tipp Ulrike Bosch/AllgäuStauden:** Nachhaltiger Pflanzenkauf
 - 112 Vermehren – Aus einer Pflanze viele machen
 - 114 Anzucht – Die eigene kleine Pflanzenproduktion
 - 116 **Profi-Tipp Stefanie Merkl/Bingenheimer Saatgut AG:** Samenfeste Sorten
 - 120 Der Boden – Die Basis für einfach alles
 - 132 Pflanzen – Mehr als nur ein Loch graben
 - 144 Obst & Gemüse – Vitamine aus dem eigenen Garten
 - 147 Rankgerüste – Manchmal braucht es eine Stütze



PFLEGEN

- 150 **Gartenporträt Sarah Stiller:** Let it bloom
- 162 **Gartenporträt Tanja Matthes:** Wild & wunderbar
- 178 **Gartenporträt Sven Beck:** Very British
- 198 **Gartenporträt Steffi Huber:** Rund um den Teich
- 214 **Gartenporträt Marina Albrecht:** Vogelflüsterin
-
- 158 Kompost - Lass mal die Tierchen machen
- 170 **Profi-Tipp Angelika Ertl:** Jauche, Brühe, Auszug; Effektive Mikroorganismen
- 174 Wasser - Das kostbare Lebenselixir
- 184 Boden bedecken - Schön kuschelig, bitte!
- 187 Laub - Viel zu schade für den Grünmüll
- 188 **Profi-Tipp Katharina Reckendorfer/Blumenbund:** Unkraut? Nein danke!
- 192 Unkraut - Oder eher Beikraut?
- 194 Gehölzschnitt - Nicht nur eine Frage der Optik
- 206 **Profi-Tipp Corinna Hölzel/BUND:** Was tun gegen Schädlinge?
- 210 Unterkünfte schaffen - Ein Garten für alle Tiere
- 212 Vögel - Für mehr Gezitscher & gegen Langeweile

ALLGEMEINES

- 6 Vorwort
- 9 Einleitung - Mehr Grün, mehr Lebensqualität
- 220 Infos - Für alle, die noch mehr wissen möchten
- 223 Ein großes Dankeschön
- 224 Bildnachweis
- 224 Impressum



Wenn ich an meine Kindheit denke, erinnere ich mich an warme, aber nicht sonderlich heiße Tage am Badeseesee. Abends fiel dann ein sanfter Sommerregen, manchmal zog auch ein Gewitter auf. Die Natur war saftig und grün, nur die Getreidefelder leuchteten gelb. Ab und zu lief abends der Rasensprenger, vermutlich aber vor allem, damit wir Kinder Spaß hatten. War man mit dem Auto unterwegs, musste man regelmäßig die Windschutzscheibe von Insekten befreien, und überall summte und brummte es. Die Winter dagegen waren knackig kalt und auch bei uns in Norddeutschland immer verschneit. Für ein paar Wochen voller Schlittschuhlaufen, Schlittenfahren und Schneeballschlachten.

Heute sieht es meist anders aus. Weiße Weihnachten habe ich schon lange nicht mehr erlebt. Statt mit Schnee bin ich im Winter eher mit Gummistiefeln unterwegs. Im Frühjahr, wenn die Pflanzen dringend Regen brauchen, bleibt er aus. Im Sommer brennt die Sonne, aber erlösende Schauer ziehen auch dann selten auf. Weil man mit den Ressourcen sparsam umgehen sollte, ist Gießen nur in Maßen angesagt. Das Klima wandelt sich - und leider auch die Tierwelt. Ich freue mich über jede brummende Hummel und jeden Schmetterling, der über den Blüten tanzt. Über die Kröte, die in der Dämmerung quakt, und über jeden Vogel, der mir die Beerenernte streitig macht.

Wir müssen umdenken. Jeder Balkon, jeder noch so kleine Garten, jede Parzelle kann zu einer kleinen Oase werden, in der es üppig blüht und gedeiht. In der Insekten, Vögel und Kleintiere Futter und Unterschlupf finden. In der mit der Natur und für das Klima gepflanzt wird. Fünfzehn Garten-Influencerinnen und -Influencer machen es vor. Mit ihren ganz individuell gestalteten Refugien liefern sie jede Menge Inspiration für das Gärtnern mit der Natur. Bei ihnen blüht es kunterbunt und grünt überall, es zwitschert und summt an jeder Ecke. Und obendrein teilen sie ihre besten Ratschläge für nachhaltiges, klimafreundliches Gärtnern. Noch Fragen? Sieben Profis steuern ihr unschlagbares Know-how bei. So ist ein Buch voller wunderschöner Inspirationen und handfester Tipps entstanden, aus denen sich jede und jeder die passenden Ideen herausuchen kann.

Lasst uns das Morgen ein bisschen grüner machen! Ich hole schon mal den Spaten.

Frederike von





EINLEITUNG – MEHR GRÜN, MEHR LEBENSQUALITÄT

Es wird höchste Zeit, die Natur wieder in den Garten zu holen und ihr hier ein Refugium zu schaffen. Schließlich findet sie in den Städten zwischen Beton und Asphalt ebenso wenig Platz wie in den ausufernden Monokulturen der konventionellen Landwirtschaft. Klimawandel und globale Wirtschaft verändern die Umwelt. Aber ohne Grün, ohne Wälder und Wiesen, ohne Moore und Flussauen können Lebewesen nicht existieren, auch Menschen nicht. Wer umsichtig mit der Umwelt umgeht, schützt sie nicht nur, er steigert zudem die eigene Lebensqualität. Es geht darum, Ressourcen zu schonen, Emissionen zu verringern und Flora und Fauna wieder mehr Raum zu geben. Der eigene Garten ist dafür der perfekte Ort.

Nachhaltig und klimafreundlich zu gärtnern, ist ganz einfach: Naturmaterialien sind wesentlich umweltfreundlicher als Kunststoffe – und hübscher obendrein. Chemie bleibt am besten jenseits der Gartenpforte. Es gibt so viele bessere Mittel und Wege, damit Pflanzen blühen und gedeihen und Schädlinge einem nicht in die Quere kommen. Schließlich stellt die Natur alles zur Verfügung, was man dafür braucht. Gartenabfälle verwandeln sich in Kompost, einen wunderbaren Dünger. Wildkräuter stärken die Abwehrkräfte der Zier- und Nutzpflanzen. Und Nützlinge wie etwa Marienkäfer, Igel und Vögel nehmen sich mit Vorliebe der Blattläuse und Nacktschnecken an.

Mit der Auswahl der richtigen Pflanzen erspart man sich eine Menge Arbeit und Frust. Die passenden Beetbewohner trotzen den veränderten klimatischen Bedingungen und locken gleichzeitig Bienen und Schmetterlinge an. Außerdem gilt: je vielfältiger, desto besser. Blüht es in allen Formen und Farben, und das im Idealfall das ganze Jahr über, finden Insekten ausreichend Nahrung. Wer hier und dort ein wenig „Unordnung“ zulässt, bietet damit der Tierwelt Unterschlupf- und Überwinterungsmöglichkeiten. So entstehen wunderschöne Refugien, in denen sich Menschen, Pflanzen und Tiere rundum wohlfühlen.

Die Natur macht es vor. Wer sich an ihr orientiert, wer in ihrem Sinne gärtnert, schafft ein entspanntes, grünes Paradies, das auch den Herausforderungen des Klimawandels gewachsen ist. Dazu braucht es kein großes Equipment, sondern einen wachen Blick, Know-how, das schon die Großeltern hatten, und etwas Mut. Mut, um die Natur ein Stück weit einfach machen zu lassen. Es wird schon schön.





GESTALTEN

Teilzeit- gärtnerin

Mal schnell aus der Küche in den Garten springen, um Salat fürs Abendbrot zu ernten? Schwierig, wenn man dafür erst in den Schrebergarten radeln muss. Dafür genießt man die Zeit in der Laube aber umso mehr.



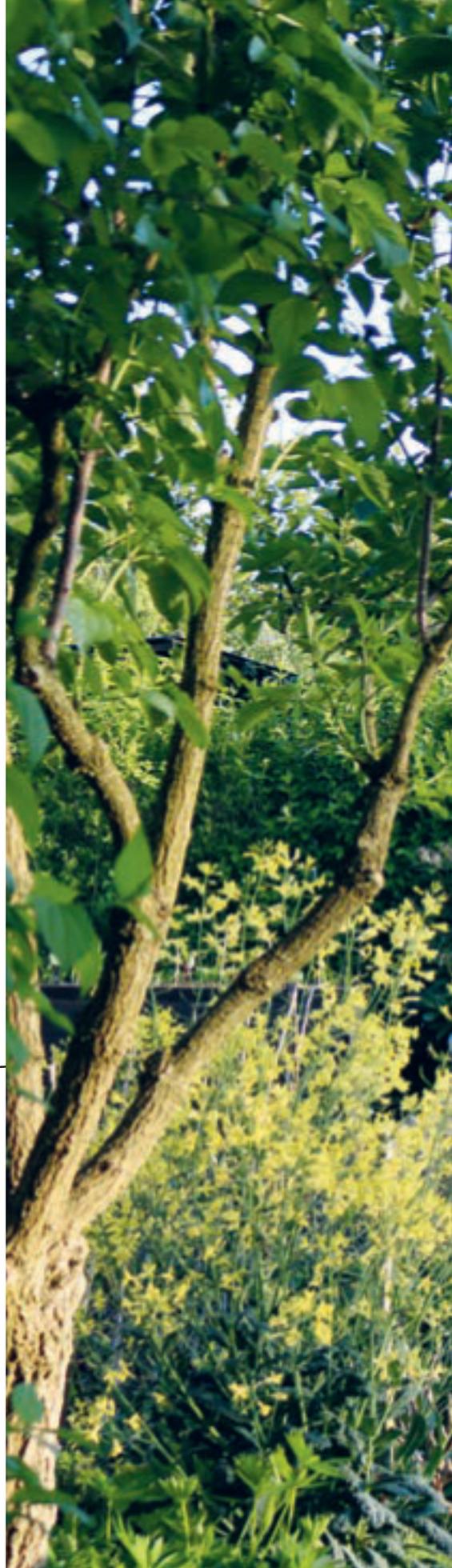
Marie Himmel

INSTAGRAM: @fraumeise.de

GARTENGRÖSSE: knapp 700 m²

LAGE: in einer Hamburger Laubenkolonie

ANGELEGT: seit 2013



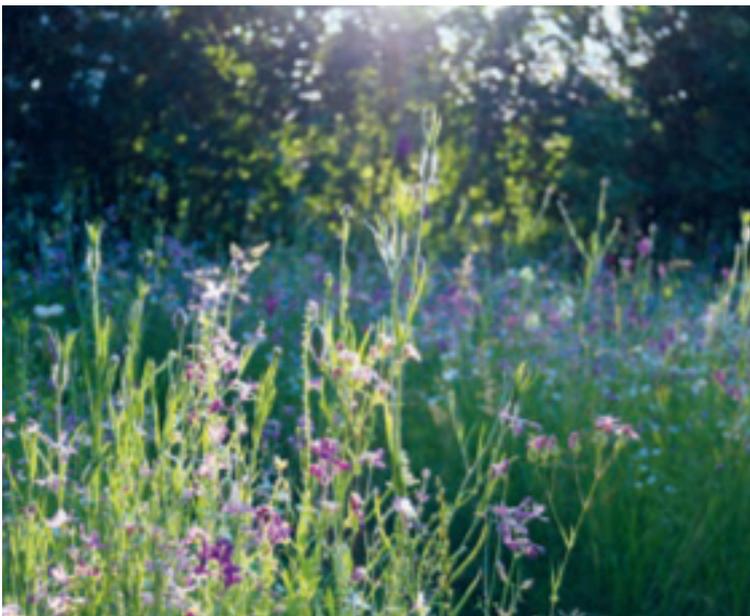






Die ehemalige Laube haben Marie und ihr Mann gründlich renoviert. Dafür hoben sie sogar das Dach etwas an, um einen Schlafboden einzurichten. Neben neuen Fenstern gibt es jetzt auch eine kleine Holzterrasse.

Marie ist auf dem Land aufgewachsen, in einem alten Bauernhaus mit viel Garten drum herum. Kein Wunder also, dass sie, als sie vor vielen Jahren nach Hamburg zog, ein Stückchen Erde brauchte, um Blumen zu säen und Gemüse zu ernten. Eine Parzelle in einer Hamburger Kleingartenkolonie kam da gerade recht. Nachdem ihr Nachbar sie bat, die Urlaubsvertretung für seinen Schrebergarten zu übernehmen, war Marie gepackt - und pachtete gemeinsam mit ihrem Mann prompt die Parzelle nebenan. Ein Stückchen Land mitten in der Großstadt. Nach Feierabend und am Wochenende genoss sie es, zwischen Blumen, Obst und Gemüse abzutauchen. Die lauen Sommerabende unter dem Kirschbaum ausklingen zu lassen oder mit frisch geernteten Schätzen nach Hause zu radeln. „Als wir die Parzelle übernahmen, war einiges zu tun. Die Laube beispielsweise hatte noch das Flair der 70er-Jahre.“ Kein Problem für Architektin Marie, die dem Häuschen einen frischen Look verpasste. Mit einer neuen Terrassentür, einem neuen Dach samt Schlafkoje, Holzvertäfelung im Inneren, Holzboden und ganz viel Farbe zog Scandi-Flair ein. Aber natürlich änderte sich auch im Garten vieles. Eine Reihe Koniferen musste gehen, ein Bauerngarten kam. Sechs rechteckige Beete, eingefasst mit robustem Bergbohnenkraut statt Buchs, boten reichlich Platz für leckeres Gemüse. Doch Marie gärtnernte auch in der zweiten Ebene: in Hochbeeten nämlich. Für die Tomaten gab es ein eigenes Häuschen, inklusive einem flexiblen Kinderzimmer für die empfindlichen Jungpflanzen. Direkt an der Hütte war Platz für gemütliche Abende, allein und mit Freundinnen und Freunden. Eine Wildblumenwiese, eine Obstbaumwiese, Beerensträucher und natürlich viele Blumenbeete, die reichlich Stoff für Sträuße lieferten - fertig war das kleine Paradies. Kein Wunder, dass Marie Urlaubsgefühle bekam, sobald sie durch die Gartenpforte trat. Dann aber wurde die Sehnsucht nach dem Land so groß, dass die beiden in ihre Heimat zurückzogen. Auf ein riesiges Waldgrundstück. Schweren Herzens ließ Marie ihre Parzelle zurück. Aber ein Vollzeit-Garten direkt vor der Terrassentür ist natürlich auch verlockend.





LIEBLINGSPFLANZE

Maries liebste Blume ist das Schmuckkörnchen, das leckerste Gemüse die Tomate.



Oben links Der alte Sessel hängt jetzt - gemütlicher geht es nicht.

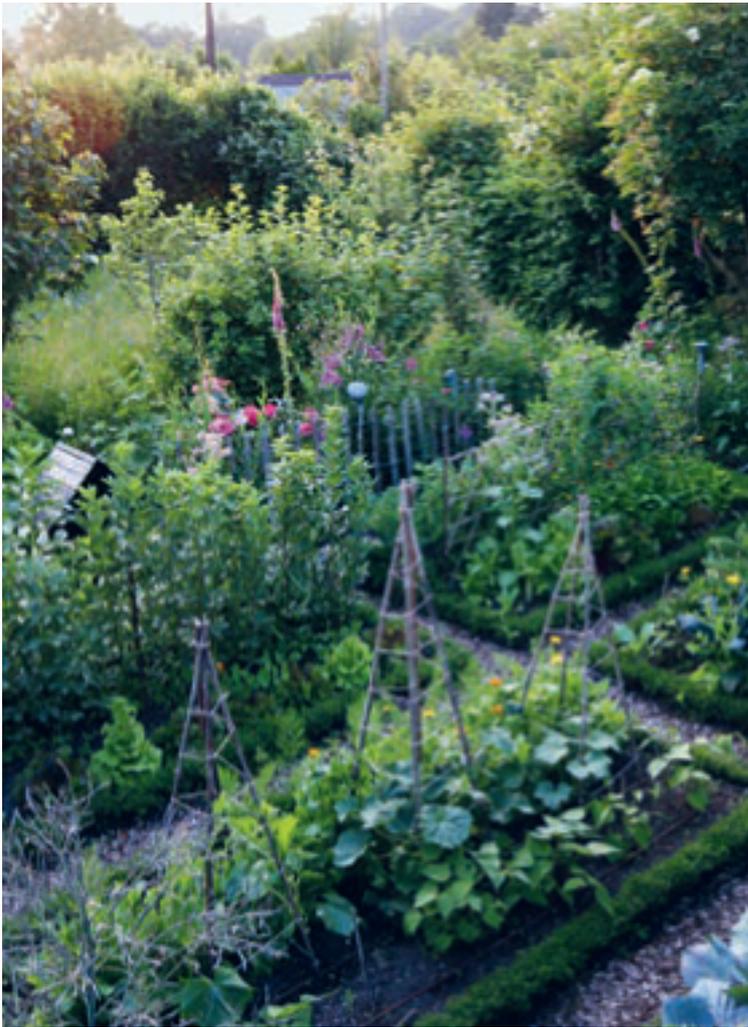
Oben rechts Kunterbunte Sträuße sind die zauberhaftesten.

Unten rechts Die goldgelben Quitten sind reif für die Ernte.

Ganz rechts Für eine kleine Festtafel braucht es nicht viel.







Ganz links Das Tomatenhaus ist eine schicke Eigenkonstruktion.

Oben links Ein Blick auf Gemüse, Blumen und reichlich Idylle.

Unten rechts Rankgitter und -gerüste baut Marie selbst.

Unten links Jungpflanzen wohnen zunächst im Tomatenhaus.



Meine Devise für einen
naturnahen Garten: kontrolliert
wachsen lassen.
